

# TOXIC CHURCH?

## BETROFFENE BERICHTEN

### WARUM DIESE REIHE?

Wir sehen uns als Christ\*innen und Teil der Kirche in der Verantwortung, uns mit christlichen Fundamentalismen, toxischen Strukturen in der Kirche und rechten Tendenzen in christlichen Milieus auseinanderzusetzen. Wir setzen uns dafür ein, dass Kirchen und kirchliche Einrichtungen Orte demokratischer Alltagskultur sind, an denen Menschen Fundamentalismus, Rechtspopulismus, antiliberalen Einstellungen und den vielfältigen Formen von Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit eindeutig entgegentreten.



### ÜBER DIESE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung "Toxic Church? - Betroffene berichten" möchte Betroffenenperspektiven sichtbar machen und Menschen, die schlechte Erfahrungen in und mit Kirche(n) gemacht haben, eine Stimme geben. Mit den Erfahrungen und Berichten wollen wir Raum schaffen, für Perspektiven, die in Kirche häufig unsichtbar bleiben. Dazu haben wir eine anonyme Umfrage unter Betroffenen gemacht, deren Ergebnisse im Rahmen dieser Ausstellung aufbereitet wurden. An der Umfrage haben zwanzig Menschen teilgenommen. Der Fokus liegt auf einer qualitativen Forschung, welche individuelle Erfahrungen in den Vordergrund stellt.



#### KLEINES GLOSSAR

**Fundamentalismus** - Bezeichnung für das Beharren auf festen politischen und v. a. religiösen Grundsätzen, i. d. R. auf der Basis einer buchstäblichen Interpretation göttlicher Überlieferungen (z. B. Bibel, Koran). (BpB)

**Diskriminierung** - Wenn einzelne Menschen oder Gruppen benachteiligt werden, weil sie zum Beispiel eine andere Hautfarbe oder eine andere Religion haben, so werden sie diskriminiert. (BpB)

**Queerfeindlichkeit** - Queerfeindlichkeit bezeichnet die Diskriminierung und Anfeindungen von Menschen, die sich der queeren Community zuordnen. Diese Feindlichkeit zeigt sich unter anderem auch durch Intoleranz, Vorurteile und Ablehnung von den Betroffenen, aber auch durch direkte Hasskriminalität und Gewalt. (vielfaltmediathek)

**Rassismus** - Jede auf der vermeintlichen ethnischen Herkunft, „Rasse“, Hautfarbe, Abstammung oder nationalen Ursprungs beruhende Unterscheidung, Ausschließung, Beschränkung oder Bevorzugung, die zum Ziel oder zur Folge hat, dass dadurch ein gleichberechtigtes Anerkennen, Genießen oder Ausüben von Menschenrechten und Grundfreiheiten im politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen oder jedem sonstigen Bereich des öffentlichen Lebens vereitelt oder beeinträchtigt wird. (UN-Antirassismuskonvention)

**Sexismus** - Sexismus bedeutet die Benachteiligung, Abwertung, Verletzung und Unterdrückung einer Person oder einer Gruppe aufgrund des Geschlechts. Sexismus ist auch die Vorstellung, dass Geschlechter eine Ordnung oder Reihenfolge haben. Zum Beispiel die Vorstellung, dass Männer mehr wert sind als Frauen. (BpB)

Diese Ausstellung wurde erstellt im Auftrag des ka:punkt Hannover.  
Konzeption & Design: Philo Schäfer

# ERFAHRUNGEN

## BETROFFENE BERICHTEN

Frauen\* sind zwar nicht nur in Kirche von Sexismus und Gewalt betroffen, hier zeigt er sich aber deutlicher durch die starren Strukturen und Hierarchien. Die Initiative "Maria 2.0" ist ein Beispiel für ein Netzwerk aus Frauen\*, die die Missstände in der katholischen Kirche bekämpfen wollen. Der Name der Initiative entstand als Antwort auf ein tradiertes Marien- und Frauenbild der schweigenden und dienenden Frau. Er steht für einen Neuanfang.

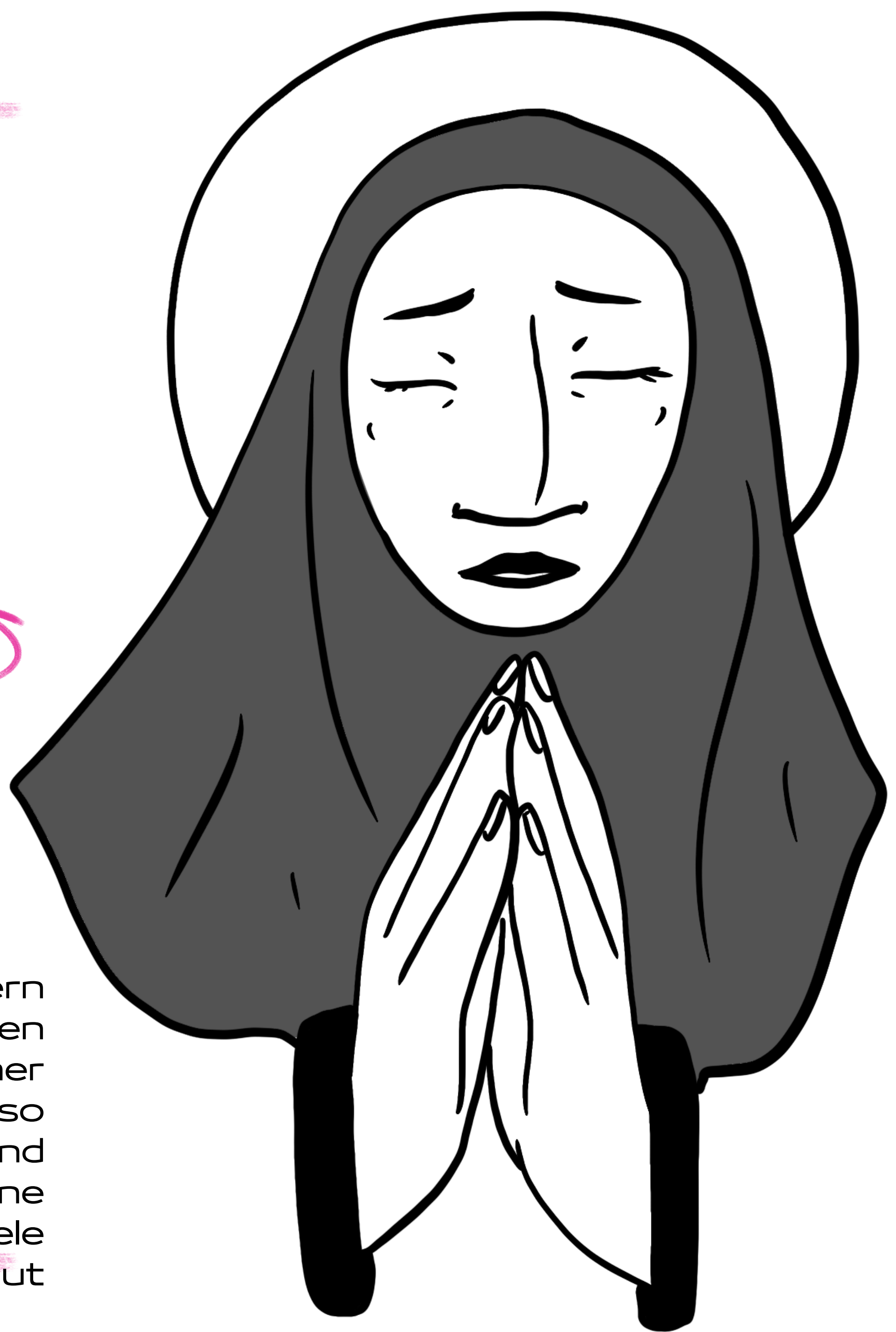
SEXISMUS

"Ein Priester für den die "Jungfräulichkeit von weiblich gelesenen Personen scheinbar sehr relevant war, hat zu mir gesagt, dass man Frauen ansehen würde, ob sie noch "Jungfrau" seien. Das war gleichzeitig unglaublich unangenehm und ziemlich lustig. Grundsätzlich in vielen Kontexten das reduzieren von Frauen auf die Sexualität: "Frauen sind berufen zur Mutter oder Jungfrau". Wurde mir auch Mal gesagt. Das sind nur 2 Beispiele von vielen subtilen oder deutlichen Positionierungen von Personen (meist Männern) in der Kirche. Die erste Zeit danach habe ich mich mit den entsprechenden Personen und auch in einigen Kontexten als Frau sehr unwohl gefühlt.

Amtsträger (gendern nicht nötig) denen ich das irgendwann deutlich später erzählt habe, sehen nicht wirklich, wo das Problem liegt. Ja, es ist unter Freund\*innen eine lustige Anekdote aber zeigt doch deutliche strukturelle Probleme."

"Wir Frauen waren unterdrückt bei den Männern in der Gemeinde...niemand konnte sie korrigieren auch wenn sie Fehler machen, weil die Männer haben die Macht und Kontrolle. Jesus hat es so nicht gemacht. Er hat den Leuten gedient und sie geliebt wie sich selbst...er hat niemals eine Frau erniedrigt. Die Folgen davon sind, dass viele missbraucht wurden und niemand hat den Mut darüber zu sprechen..."

"Ich wurde von verschiedenen älteren Jugendleitern mehrmals am Po begrabscht, ich kam durch sie sehr früh mit Alkohol in Kontakt (15) und wurde "abgefüllt". Es gab eine Website, auf der in einem passwortgeschützten Bereich Bilder von mir hochgeladen wurden, auf denen ich "nuttig" angezogen war, mein Po zu sehen war. Auf den meisten Bildern war ich noch ein Kind unter 14. Ich denke ab und zu daran und schäme mich dann. Durch die späteren Präventionsschulungen, die alle machen mussten, habe ich dann gemerkt, wie falsch das alles war. Generell habe ich damals alles einfach versucht zu verdrängen und es kam erst später immer wieder hoch. Es wurde angesprochen von Hauptamtlichen. Einmal wurde ich auch auf das übergriffige Verhalten angesprochen auf einem Wochenendseminar. Ich habe aber alles abgestritten."

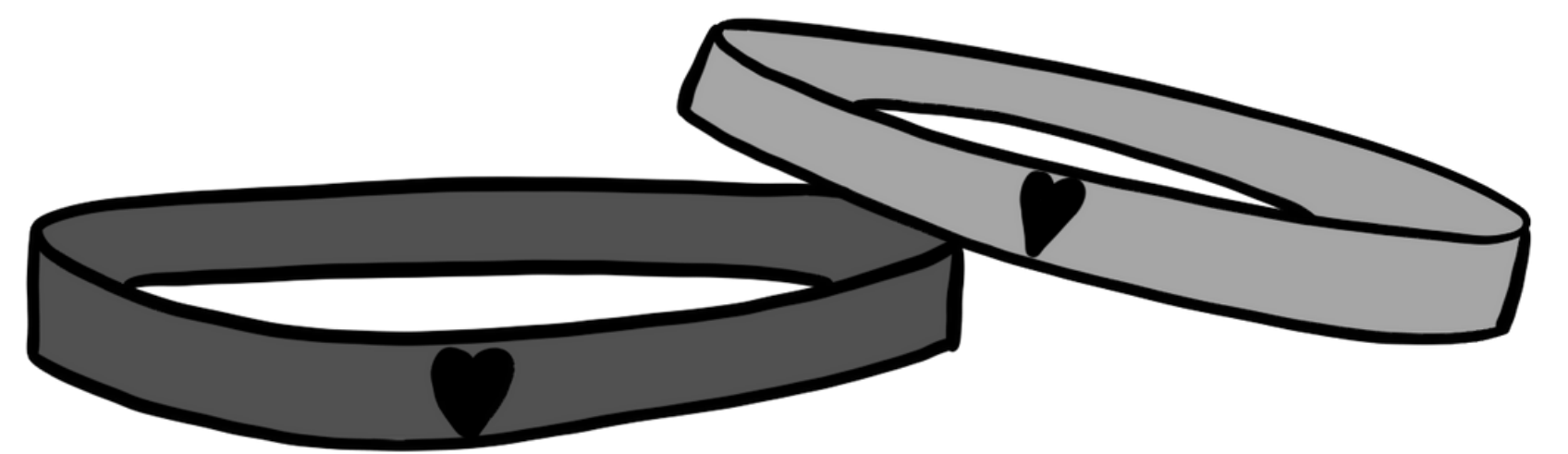


# ERFAHRUNGEN

## BETROFFENE BERICHTEN

### QUEERFEINDLICHKEIT

Für queere Menschen gibt es oft **keinen Platz in Kirche**. Häufig ist die **einzigste Option für queere Menschen**, die Kirche zu verlassen, um die **eigene Identität leben zu können**. Oft werden sie **ausgeschlossen oder dazu gedrängt die eigene Identität zu verleugnen**. **„Out in Church“ ist ein Projekt von queeren Menschen, die ihre Lebensrealitäten in Kirche sichtbar machen wollen und gegen Diskriminierung eintreten.**



Durch **geistlich-missbräuchliches Verhalten** in der Beichte und durch die **omnipräsente Vorstellung von Sünde** habe ich Depressionen entwickelt.“

„Nicht **heterosexuelle Beziehungen** werden nicht **gleichwertig anerkannt und damit als minderwertig ausgegrenzt.**“

„Dadurch, dass **nicht-heterosexuelle Beziehungen** (zum Beispiel bei der Eheschließung) nicht annähernd gleichwertig behandelt werden, fühlt sich das für mich als **queere Person wie eine generelle Ablehnung an**. Ich bin nicht christlich aufgewachsen und habe keine starke Bindung zur Kirche, deshalb würde ich sagen, habe ich keine Langzeitfolgen davon getragen. Aber es hat dazu geführt, dass ich der Kirche sowie **sehr christlichen Menschen gegenüber misstrauisch bin**, solange sie sich nicht explizit mit **queeren Personen verbünden.**“



„Eine **sehr unschöne Erfahrung** habe ich gemacht: das war im Ausland, in Polen bei einem internationalen Treffen für **junge Menschen**. Beim Feiern an Silvester ging es in einem Gespräch unter anderem darum, dass es wohl mehr Frauen als Männer gäbe. Ich kann mich nicht mehr an das ganze Gespräch erinnern. Irgendwann nannte ich **spaßeshalber den Lösungsvorschlag: „Becoming a lesbian“** (ich weiß, dass man nicht lesbisch werden kann und sich das nicht aussuchen kann ich bin selbst **bi+/Pan** und nicht cis, meine Label ändern sich ab und an). Die Antwort auf meine Aussage von einem Mönch war daraufhin **„Don't let us go in there“** oder so. Er zeigte, dass er dieses Thema **nicht besprechen möchte und hat es so gesagt** das ich mich ab dann **sehr unwohl gefühlt habe**. Ich kann das gar nicht weiter erklären. Ich hatte sicher meine Gründe, auch wenn es jetzt vielleicht harmlos klingt. Danach ging es mir echt schlecht und mein Silvester war erst mal hin über.“

„Ich möchte kurz von zwei Personen berichten. Person A war Mitglied einer **sehr toxischen Vereinigung der Kirche**, die sie traumatisiert und die **persönliche Entfaltung erschwert hat**. Die **Diskriminierung bei dieser Person** hatte unter anderem mit **Geschlechtsorientierung (LGBTQIA+)** und der **persönlichen Identität als nichtbinär zu tun**. Person B war auf einer **katholischen Mädchenschule** und wurde dort **körperlich und auch psychisch misshandelt**. Sie kämpft dadurch heute noch mit ihrem **Selbstbewusstsein**. Ich kann aber sagen, dass ich es **schrecklich fand über Jahre hinweg zusehen zu müssen, wie gute Menschen von einer Vereinigung misshandelt werden, die für „Nächstenliebe“ steht und mich heute von der Kirche so fern halte wie nur möglich**. Vor allem von der **katholischen Kirche.**“

„Als ich **zivil geheiratet habe**, haben sich mehrere Familienmitglieder **geweigert das Fest zu besuchen** aus religiösen Gründen. Als ich mich später als **trans\* geoutet habe**, haben alle meine Familienmitglieder beschlossen, dieses **Outing gegenüber den queerfeindlichen Familienmitgliedern geheim zu halten.**“

# ERFAHRUNGEN

## BETROFFENE BERICHTEN

# RASSISMUS



„Oh Sie sprechen aber gut deutsch, ich wollte Ihnen gerade den Flyer auf arabisch raussuchen“

Rassismuserfahrungen in Kirche sind für viele Menschen leider **Alltag**. Zum Thema Rassismus in Kirche können wir die Arbeit von Sarah Vecera empfehlen. Sie hat das Buch „Wie ist Jesus weiß geworden?“ geschrieben und macht zusammen mit Thea Hummel den Podcast „Stachel und Herz“.

„Ich habe im Weihnachtsmärchen an Weihnachten mitgespielt und genau einen Satz bekommen, mehr nicht. Außerdem musste ich bei jeder Probe dafür begründen, warum meine Eltern mich nicht enterben dass ich mitmache (meine Vater kommt aus der Türkei und ist Moslem).“

# AUSSCHLUSS

**Gefühle von Ausgeschlossensein oder Nichtdazugehörendürfen entstehen schnell. Insbesondere Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene trifft das stark. Der Einbezug von interessierten Menschen und Engagierten, gute Kommunikation und Gesprächsbereitschaft können helfen, um diesen Gefühlen entgegen zu wirken.**

„Meine gesamten Freund\*innen in der Grundschule waren katholisch und hatten Kommunionen. Ich bin nicht christlich. Aber ich war 6 Jahre alt. Bei diesem Ritual mit der Hostie habe ich mich auch angestellt und der als ich vorne ankam hat der Priester mich einfach weitergeschickt. Ich durfte nicht so teilnehmen wie die anderen die Hostien gekriegt haben. Klingt vllt. nach einer komischen Erfahrung aber ich habe mich als Kind aufgrund meines nicht religiösen Hintergrundes direkt **ausgeschlossen gefühlt und irgendwie falsch, böse, wie Sünde oder so. Ich bin lesbisch und ich wusste das als Kind natürlich nicht aber irgendwie habe ich gespürt ich entspreche nicht dem, was richtig ist.**

Ich habe mich richtig lange gefragt woher der Priester wusste, dass ich nicht christlich/nicht katholisch bin und es hat mich echt lange beschäftigt nicht dazu zu gehören bei so einem Ritual, obwohl ich Gast war.“

„Es wurde mir in der Gemeinde nicht erlaubt spirituelle Veranstaltungen wie eucharistische Anbetung, Lobpreis oder Glaubenskurse anzubieten.“

„Jahrelang in der lokalen Kirchenentwicklung teilgenommen und aktiv Gemeinde mitgestaltet. Corona kam, plötzlich entscheidet Pfarrer alleine, allen Selbstverpflichtungen und entgegen dem Gemeindeverständnis. Nach Pfarrerwechsel **Gesprächsverweigerung** durch Pfarrer. In Vermittlungsgespräch mit Bistumsleitung wurde dem Pfarrer allein recht gegeben.“



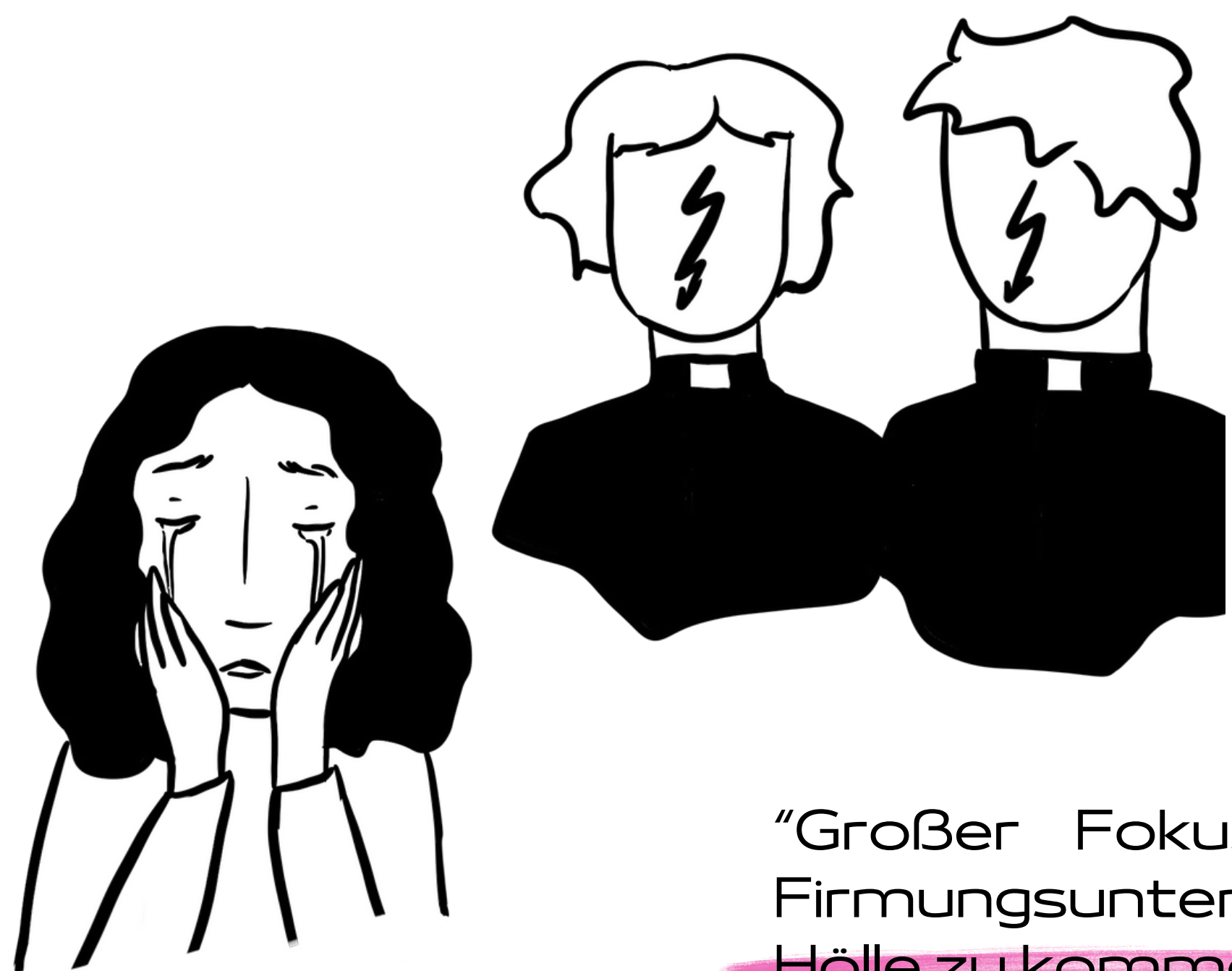
Diese Ausstellung wurde erstellt im Auftrag des ka:punkt Hannover.  
Konzeption & Design: Philo Schäfer

# ERFAHRUNGEN

## BETROFFENE BERICHTEN

### SPIRITUELLER MISSBRAUCH

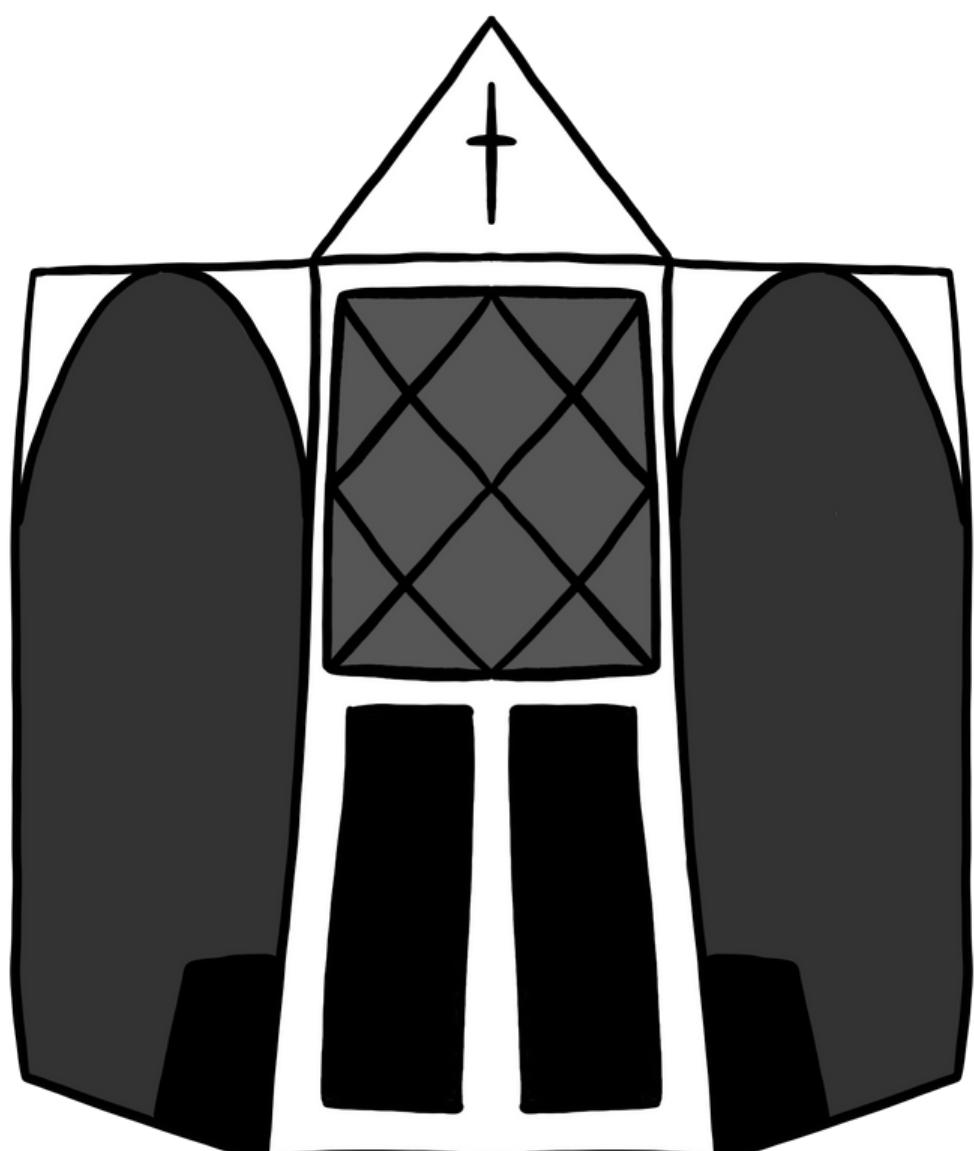
**Spiritueller Missbrauch** kann tiefe psychische und seelische **Wunden** verursachen. Betroffene sind häufig ein Leben lang damit beschäftigt, zu lernen mit den Folgen umzugehen. Oft ist es schwer Verständnis für das Erlebte zu bekommen und nach Hilfe zu fragen. Das Projekt "Fundamental frei" richtet sich an Menschen, die aus Freikirchen aussteigen möchten, unterstützt aber auch Menschen aus anderen Kirchen.



"Sektenartige Klostersgemeinschaft, die Kinder/Jugendliche indoktriniert hat. Rechte Feindbilder wurden bedient und geschürt, Rassistische Erzählungen waren Alltag, Queere Identität wurde in Frage gestellt, **Sexuelle Gewalterfahrungen** damit abgetan, dass **Frauen\* selber Schuld schuld sind** (Rape Myths), Sexuelle Aktivität und Queerness als Sünde, nicht ernst nehmen von psychischen Erkrankungen."

"Großer Fokus aufs Beten während des Firmungsunterrichts unter Androhung in die **Hölle zu kommen**. Geringe Wertschätzung von Mitgestaltung der Messe als Messdiener durch den Priester."

"Fand als Kind die (zumindest gefühlte) Pflichtbeichte in sich als extrem demütigend (auch ohne besondere Vorkommnisse). Habe negative Erfahrungen in der Schönstatt-Mädchenjugend gemacht, zB. überzogene Marienfrömmigkeit in Gebeten, Liedern und dem Anspruch, "kleine Maria" sein zu solle, "ganz königlich, adelig, rein...gehört sie dem 'Vater' allein". Es wurde ein enger **Zusammenhang mit dem Gründer-Vater** und Gott-Vater gelehrt. Spirituell übergreifige Erfahrungen auch in charismatischen Kreisen."



"Ein Beichtvater vermittelte mir, dass **Masturbation das gleiche wie Mord ist**. Die Empfindung, "Sünder" zu sein, war bei mir alltäglich vorhanden. Meine nicht-hetero Orientierung wurde mir abgesprochen und als schlecht/sündig vermittelt."

"Immer wenn mir etwas nicht gelang, hatte ich das Gefühl **schuld-** nicht gesegnet zu sein. Wut hab ich auch in mir..."

"Ich wurde auf Grund meiner **Spiritualität** immer **belächelt** und nicht ernstgenommen."

Diese Ausstellung wurde erstellt im Auftrag des ka:punkt Hannover.  
Konzeption & Design: Philo Schäfer

# GLAUBE

## BETROFFENE BERICHTEN

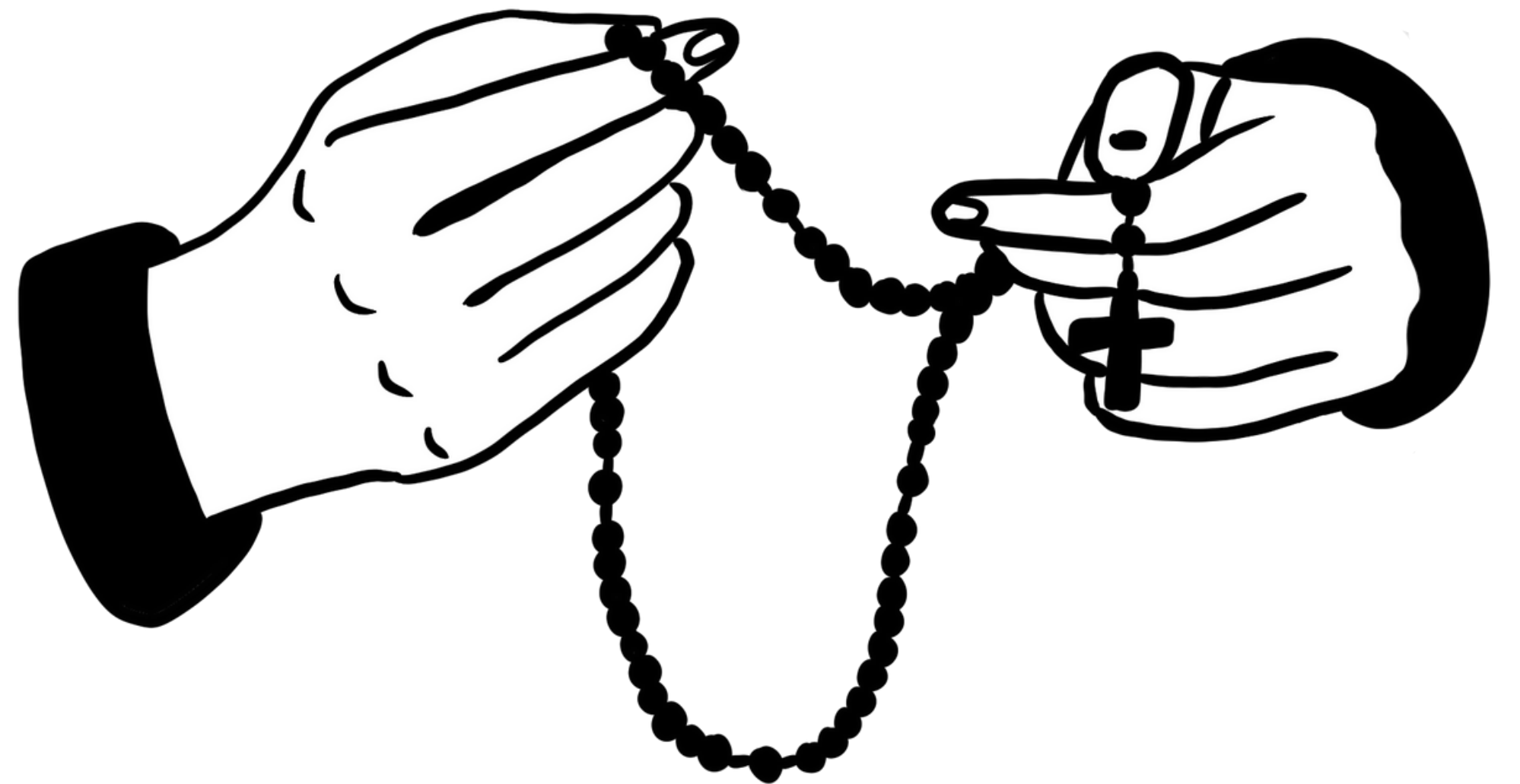
Die meisten Teilnehmenden berichten von einer **Erschütterung des Glaubens**. Einige Menschen berichten davon, ihren Glauben durch die schlimmen Erfahrungen in Kirche verloren zu haben, andere mussten Wege finden, außerhalb von Institutionen zu ihrem Glauben zurück zu finden. Viele Menschen fühlen sich von der katholischen Kirche **betrogen** oder im Stich gelassen. Vor allem spiritueller Missbrauch hat große Auswirkungen auf die Fähigkeit von Menschen zu glauben und sie mit Angst und Zweifeln zurückgelassen.

"Mein Glauben an Gott hat wenig bis nichts mit den irdischen Erfindung der römisch-katholischen Kirche zu tun. Es ist die Arroganz der Bischöfe, die davon ausgehen, dass die Besinnung auf den Glauben, irgendwelche kirchlichen systemischen Verirrungen ändern würden."

"Nur Kleriker glauben, dass die röm. kath. Kirche etwas mit dem Glauben zu tun hat. Diese Arroganz ist unübertroffen."

Die negativen Erfahrungen haben meinen Glauben bestärkt, aber ich lehne sehr konservative Ansichten stark ab, bzw. empfinde sie als falsch und unchristlich."

"Auf den Glauben wenig, aber Priester konnte ich danach nicht mehr ernst nehmen."



"Ich glaube außerhalb von Institutionen. Aber genau deshalb wurde ich immer wieder von der Kirche seltsam behandelt. Ich war in meiner größten Familie auch die einzige. Ich habe mich in der Kirche immer nicht willkommen gefühlt und komisch."

"Ich habe mir irgendwann gestattet meinen Zweifeln einen Raum zu geben."

"Ich bin weiterhin Atheistin und kann kein Vertrauen mehr in Religionen finden oder setzen."

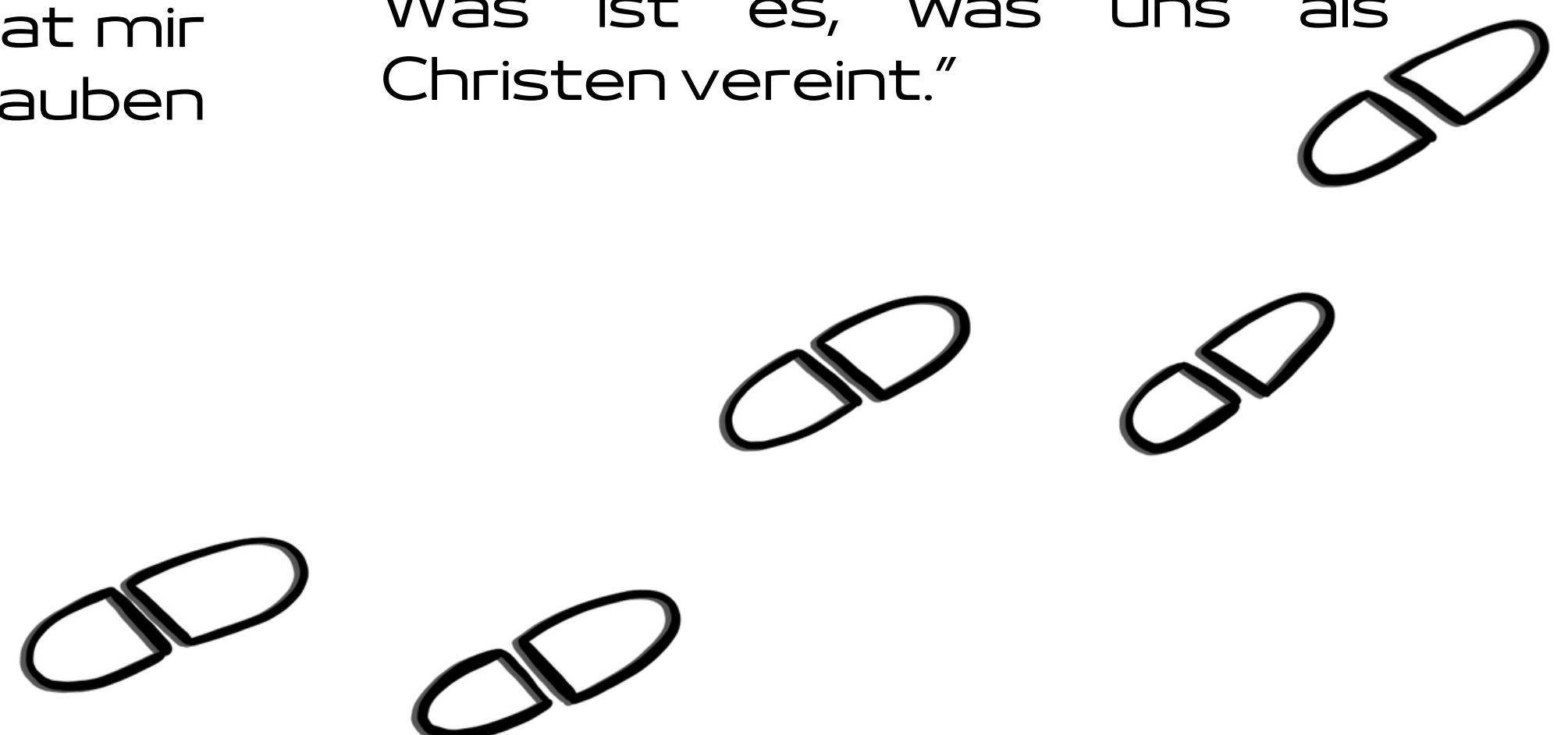


Jedes Mal, wenn ich gezwungen bin an einem Gottesdienst oder an einer Taufe teilzunehmen wird mir erneut vor Augen geführt, wie glücklich ich sein kann nie Teil der Kirche gewesen zu sein."

"Zuerst, hat es meinen Glauben erschüttert....aber Gott hat mir geholfen, mich stark in Glauben gemacht"

"Kann ich kaum sagen, da ich mich als queere Person ja immer ausgegrenzt gefühlt habe. Vielleicht hätte ich einen Zugang zu Glauben und Kirche entwickelt, hätte ich mich nicht ausgegrenzt gefühlt."

"Zweifel an Gemeinschaft. Was ist es, was uns als Christen vereint."



# WÜNSCHE

## BETROFFENE BERICHTEN



Viele Teilnehmende äußern den Wunsch nach **Veränderungen in Kirche**. Die Forderung nach **Verständnis**, die **Bereitschaft für Gespräche** und **Aufarbeitung der Geschehnisse** werden immer wieder **geäußert**. Klar wird, dass es sowohl auf **institutioneller** als auch auf **persönlicher Ebene** **Veränderung** bedarf.

“Bis heute würde ich mir (Selbst-)Kritikfähigkeit der Kirchenleitung(en) was Spiritualitäten anbelangt wünschen. Sehe kaum Chancen.”

“Eine klare Haltung, die keine Menschen ausgrenzt, sondern alle Menschen, so wie sie sind anerkennt und respektiert.”

“Die Kirchen sollten keine **queerfeindlichen Narrative** als Norm verbreiten.”

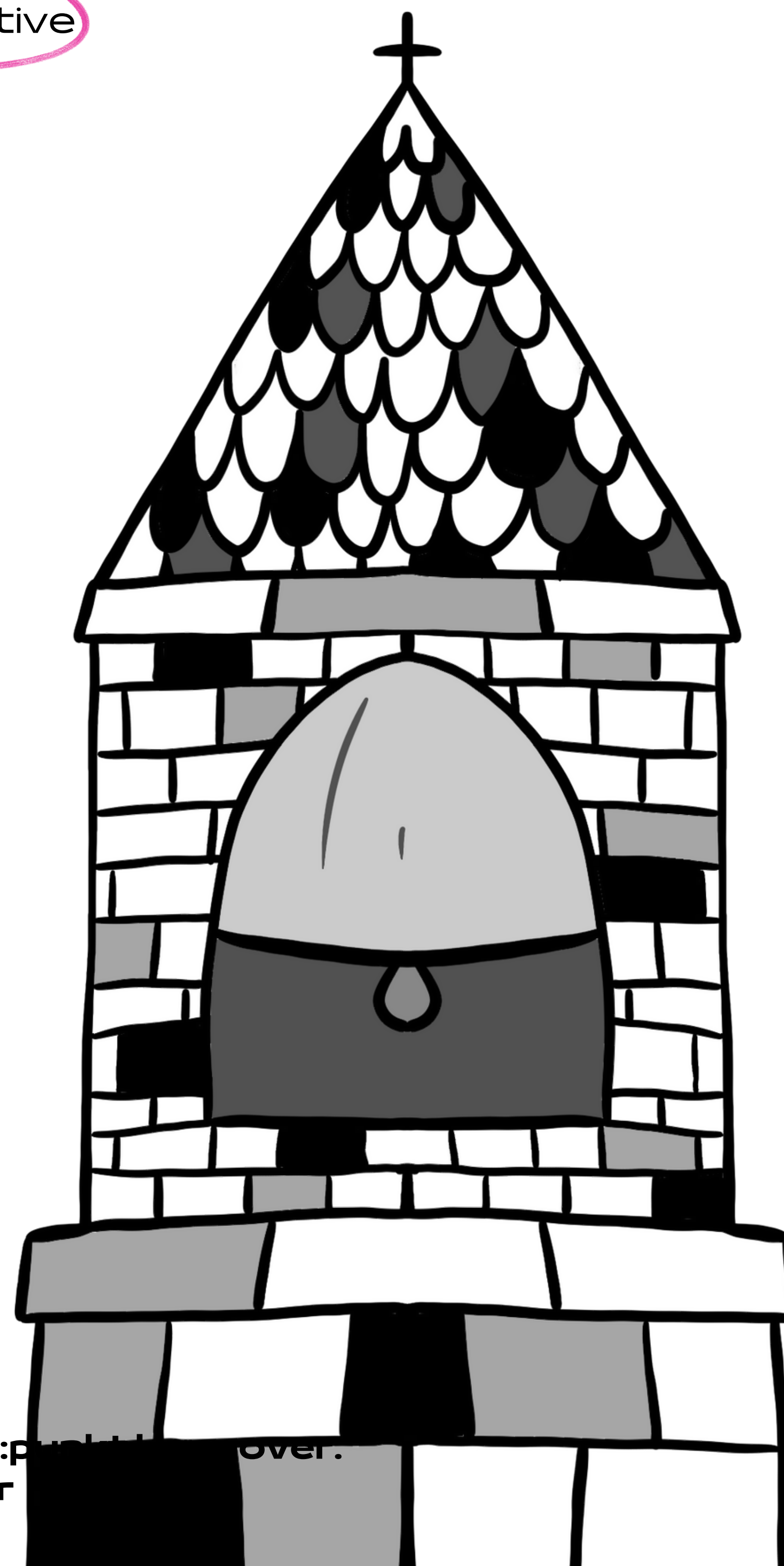
“Ich wünsche mir **keine geheimen Räume**, keine **destruktive Vorstellung von Sünde** und **Offenheit gegenüber äußeren Personen**.”

“Zulassung von vielfältigen spirituellen Angeboten **Offen** sein und Unterstützung.”

“Ich wünsche mir, **Mitgefühl**, **bekannte Ansprechpartner\*innen**, **Ernst nehmen** der Probleme und eine **innere Aufarbeitung**.”

“**Mehr Gespräche** über **Machtmissbrauch** durch **Gemeindeleiter** (in der Regel Männer).”

“Ich wünsche mir eine Bistumsleitung, die zu ihren **“theoretischen”** Papieren steht **“und eine klare Positionierung der Amtskirche.”**”



# VERÄNDERUNGEN

## BETROFFENE BERICHTEN

Wenn Betroffene sich zu Misständen äußern, darf es nicht nur bei Wünschen bleiben. **Gespräche und Veränderungen sind notwendig, um Vertrauen wiederherzustellen und weiteren Fehlern und Übergriffen vorzubeugen.** Unterstützung und Hilfe kann jede\*r einzelne leisten. Hinschauen, Misstände ansprechen und Betroffenen zur Seite stehen, können erste Schritte sein hin zu einer Kirche, in denen viele Menschen keine Angst mehr vor übergriffigem Verhalten und negativen Erfahrungen haben müssen.



"Menschen gleich behandeln und einladend sein für alle."

"Sich reflektieren! Immer wieder Selbstkritik üben. Nicht alles was lustig ist, ist gleichzeitig unproblematisch."

"Sich mit queeren Lebensrealitäten aktiv auseinandersetzen und informieren, unterstützen sowie Queerfeindlichkeit abbauen."

"Diskriminierende Strukturen aufarbeiten & Prozesse/Strukturen implementieren, die den Problemen entgegenwirken, vlt auch Überprüfungen von Mitarbeitenden oder Fortbildungen?"



"Institutionell eine gleichberechtigte Haltung entwickeln und in allen Strukturen verbreiten."

"Ich habe gemerkt, dass mich persönlich das kirchliche Umfeld eher bestärkt hat, mich für mich und meine Grenzen stark zu machen, auch wenn schlimme Dinge im Rahmen Kirche passiert sind. Leider habe ich diese auch in nicht-kirchlichen Gemeinschaften erlebt, wenn auch viel weniger schlimm."

"Offen sein für verschiedene Formen des Glaubens. Leute mit verschiedener Spiritualität zusammen bringen, weil Jesus unser Zentrum ist."



"Die Themen wie Diskriminierung sollten mehr thematisiert und ein sicherer Raum dafür geschaffen werden."

"Offene Augen und Ohren haben gegenüber grenzüberschreitendem Verhalten und Diskriminierung von Hauptamtlichen sowie Ehrenamtlichen. Ich finde, die Kirche macht da mittlerweile sehr viel richtig."